

Herr Professor Baethgen und Herr Geh. Rat Gostz haben auf mein Rundschreiben von Ostern 1948 eine gemeinsame Erwiderung verfaßt. Da ihre Darstellung der Vorgänge ein von den wirklichen Tatsachen sehr verschiedenes Bild ergibt, muß ich leider noch einmal meine Zeit für eine Aufklärung opfern und die Geduld der Herren Kollegen nochmals in Anspruch nehmen.

Zu dem von Herrn Baethgen gezeichneten Schreiben ist zu sagen, daß es in der Hauptsache ein Bericht über meine eigen. Tätigkeit ist sowie über jene Ereignisse, die sich zur Zeit meiner eigenen Leitung hier und in Berlin abgespielt haben. Mehr hätte es vermutlich die mittelalterlichen Historiker interessiert, zu erfahren, was Herr Baethgen seit seiner Ernennung am 1.1.48 für die MGH geleistet hat, da nach Angabe von Herrn Gostz die Wahl im Sept. 47 so überaus dringend war. Wäre durch eine Verschiebung der Sitzung der ZD und der Wahl des Präsidenten bis nach der Entscheidung der Spruchkammer wirklich viel Arbeit versäumt worden? Dem Vornehmen nach behält Herr Baethgen sein Ordinariat in Berlin noch bei; sollte er selbst sich in München auf einem ganz sicheren Boden fühlen?

Im übrigen verweise ich auf die Ausführungen von Herrn Prof. Scheel, Mainz, früher Direktor der Berliner Akademie. Sie sind im Anhang beigelegt.

Aus ihnen geht hervor, daß dieselben Personen, die im Jahre 44 meine Ernennung zum Akademikmitglied beantragten, nach dem Zusammenbruch sofort die Ausschaltung meiner Person betrieben, um Herrn Baethgen an meine Stelle zu setzen.

In diesem Zusammenhang bringe ich nunmehr den Wortlaut jenes anonymen Schreibens, welches der Anlaß war, daß meine Spruchkammerverhandlung vom 22. Juli 47 auf den 22. Sept., also bis nach der Sitzung der ZD, vertagt werden mußte.

An den Herrn Öffentlichen Kläger der Spruchkammer
Höchstadt a.d. Aisch.

Zur Verhandlung gegen Professor Mayer - Pommersfelden teilen wir Ihnen folgendes mit:

Theodor Mayer ist in Hochschulkreisen als einer der schlimmsten Blüten bekannt. Er war einer der Führer des sog. "Kriegseinsatzes der geistigen Wissenschaften" und hat als Leiter von dessen Abteilung mit mittelalterlicher Geschichte mehrere Sammelwerke (z.B. das Reich und Europa) herausgegeben und schrieb selbst lange Artikel dazu. Diese nationalsozialistischen Arbeiten sollten den Anspruch des Großdeutschen Reiches auf Europa herrschaft wissenschaftlich begründen. Theodor Mayer organisiert auch laufend Kongresse und Tagungen, z.B. den Historikertag in Erlangen im Jahre 1944 und 1945 den Historikertag in Braunau!

Sicher erzählt er Ihnen heute, daß er im 3. Reich zu diesen hohen Ämtern gezwungen worden sei. In Wahrheit hat sich der maßlos ehrgeizige und geldgierige Österreicher, der wegen seines überheblichen Charakters in Kollegenkreisen allgemein unbeliebt war, nur über die Partei zum Rektor von Marburg (1939) und zum Präsidenten des Reichsinstituts in Berlin (1942) aufgeschwungen.

Sicher hat er Ihnen nichts davon erzählt, daß er langjähriger Vertrauensmann des SD war und beim Reichssicherheitshauptamt ein- und ausging und manchen braven antifaschistischen Wissenschaftler ans Messer geliefert hat. Wenn sie wissen wollen, wer Theodor Mayer wirklich war und nicht wieder einen großen und verantwortlichen Nazi laufen lassen wollen, so glauben Sie nicht den Gutachten, die er sich erbettelt, erschlichen oder erpreßt hat, auch nicht seinen Kreaturen und Komplizen, die ihn noch immer fürchten. Fragen Sie doch mal an der Universität Berlin, seiner letzten Wirkungsstätte, nach vielleicht bei Prof. Baethgen, Dahlem, Buggestr. 5 oder bei Prof. Holtzmann, Bonn, Hindenburgstr. 123 oder bei